



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studium im Ausland

Liebe Studierende,

Ihr Bericht ist eine wichtige Informationsquelle für alle zukünftigen Austauschstudierenden. Auf der nächsten Seite finden Sie Stichworte, die Ihnen als Hilfestellung zur Strukturierung Ihres Berichts dienen können. Bitte gehen Sie in Ihrem Bericht sowohl auf die positiven Aspekte Ihrer Erfahrung, als auch auf eventuelle gewöhnungsbedürftige Umstände ein, auf die Sie an Ihrer Gastuniversität oder in Ihrem Gastland gestoßen sind. Dies wird für Ihre Nachfolger*innen besonders hilfreich sein.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass jeder Erfahrungsbericht, inklusive der Pflichtfelder, auf der Website des WISO-International Office **veröffentlicht** wird. Die Angabe von **Namen und E-Mail-Adresse** ist **freiwillig** und wird **nicht** auf der Website veröffentlicht. Wenn Sie Ihren Namen und Ihre E-Mail-Adresse angeben, erklären Sie sich allerdings damit einverstanden, dass wir diese bei Bedarf an zukünftige Austauschstudierende weitergeben, wenn sie Sie persönlich um Rat fragen möchten.

Vielen Dank, dass Sie Erfahrungen aus Ihrem Auslandsaufenthalt mit anderen teilen.

Ihr Team vom WISO-International Office

Grunddaten

Name:	
E-Mail-Adresse:	
Fakultät, Fachbereich*:	WISO, Sozialökonomie
Studienlevel (Bachelor/Master)*:	Bachelor
Land*:	Rumänien
(Partner)Hochschule/Institution*:	Academia de Studii Economice din București
Aufenthaltszeitraum*:	26.09.24-14.02.25

* = Pflichtfeld

1. Bewerbungsprozess/ Betreuung Uni Hamburg:

Der Bewerbungsprozess lief ziemlich organisiert ab. Ich empfehle auf jeden Fall die vorbereitenden Veranstaltungen an der Uni Hamburg zu besuchen, da diese einen gut vorbereitet haben, was die Formalitäten angeht. Mir war am Anfang nicht ganz klar, an wen ich mich wenden sollte bei Fragen, aber das International Office und das Studienbüro konnten mir da gut weiterhelfen- Das Internationaloffice bei allen Organisatorischen Dingen und das Studienbüro bei allen Dingen, die sich um Kursanrechnungen etc. gedreht haben.

Ein bisschen komisch fand ich, dass man die Bewerbung nur für seinen Erstwunsch ausgelegt hat. So habe ich sehr viel recherchiert, was ich alles in Rom machen möchte, z.B. meine Studieninteressen weiter vertiefen und Fußball spielen. Allerdings wurde ich dann in Rumänien angenommen und war da nicht so gut drauf vorbereitet, da es nur mein Drittwunsch war. Empfehlen würde ich also, dass man sich mit seinen 3 Favoriten besser auseinandersetzt und sich überall passende Kurse raussucht.

Im Großen und Ganzen war es trotzdem eine tolle Erfahrung.

2. Vorbereitung und Anreise:

Ich habe nicht allzu viel vorbereitet – einfach meine Sachen gepackt und los ging's. Ein paar Passfotos musste ich noch für die Uni in Bukarest machen lassen, aber sonst gab es keine großen To-dos. Der Flug war ziemlich anstrengend, und es fiel mir schwer, Hamburg hinter mir zu lassen. In Rumänien angekommen, musste ich erst einmal Bargeld in Lei eintauschen, was mich kurz etwas überfordert hat. Ich war ziemlich verloren und habe mir dann ein Taxi genommen – leider zu einem völlig überbewerteten Preis, wie es Touristen hier wohl öfter passiert. Uber ist um einiges besser und sehr günstig in Bukarest (sehr empfehlenswert). Der Flughafen ist ungefähr ne Stunde von der Innenstadt entfernt. Immerhin wurde ich in meinem Airbnb sehr herzlich empfangen: Meine Gastgeberin hat mich direkt mit rumänischem Essen begrüßt, was den stressigen Start ein bisschen wettgemacht hat.

Am nächsten Morgen musste ich früh aufstehen und es ging direkt in die Uni. Dort wurde mir dann viel über das Studieren und Leben in Bukarest erzählt. Hier habe ich andere Deutsche kennen gelernt und wir waren direkt Pizza essen. Von der ASE kam leider nichts so wirklich, um neue Leute kennen zu lernen. Die ESN Veranstaltungen gingen erst 3 Wochen später los, sodass man am Anfang sehr viel dafür machen musste, Menschen selber kennen zu lernen.

3. Finanzierung des Auslandsstudiums/Kosten vor Ort:

Generell ist das Leben in Rumänien nicht besonders teuer, vor allem im Vergleich zu Deutschland. Die Lebenshaltungskosten sind relativ niedrig, was auch mit dem geringen Mindestlohn zusammenhängt – viele Menschen verdienen hier deutlich weniger als in Deutschland. Trotzdem kann es in bestimmten Bereichen, gerade für Studierende aus dem Ausland, teurer werden.

Ein großer Kostenfaktor war für mich die Miete. Eine Wohnung zu finden war nicht einfach, und günstige Optionen waren schnell vergriffen. Dadurch musste ich letztendlich mehr zahlen, als ich ursprünglich geplant hatte. Dafür sind andere Dinge wie der öffentliche Nahverkehr sehr erschwinglich: Ein Bus- und Metro-Ticket hat mich nur rund 20 Euro im Monat gekostet, und für Zugfahrten gab es als Studierende unglaubliche 90 % Rabatt – das war definitiv ein Highlight, da die

umliegenden Städte und Natur wirklich sehr schön sind. Hier kann man super schöne Tagestrips oder Wochenendtrips hin machen, für ein 2 Euro Bahnticket.

Finanziell wäre es ohne meine Ersparnisse schwierig geworden, denn die erste Rate meines Stipendiums kam relativ spät. Ohne mein angespartes Geld hätte ich anfangs einige Ausgaben nicht stemmen können. Ansonsten habe ich mir aber ein schönes Leben gemacht – ich war oft essen, trinken und habe die vielen netten Cafés ausprobiert. Ein Cappuccino kostet hier meist unter 3 Euro, und selbst Cocktails gibt es oft für unter 8 Euro. Das Preis-Leistungs-Verhältnis hat mich echt positiv überrascht.

4. Unterbringung/Wohnungssuche:

Die Wohnungssuche in Bukarest war ziemlich schwierig. Es gibt zwar sehr günstige Studentenwohnheime, aber dort teilt man sich das Zimmer – das wollte ich nicht. Private Studentenwohnheime wären eine Alternative gewesen, aber leider habe ich von denen nie eine Antwort bekommen und kannte auch niemanden, der dort untergekommen ist.

Letztendlich blieb mir nur die Option, über Airbnb etwas zu finden. Ich bin dann in eine Wohnung gezogen, die ich mir mit einer älteren Rumänin und einer Mitbewohnerin geteilt habe. Meine Mitbewohnerin war eine super nette Französin, mit der ich mich auf Anhieb gut verstanden habe. Die Miete lag bei 550 Euro pro Monat – extrem viel für rumänische Verhältnisse. Im Nachhinein habe ich erfahren, dass man über Facebook wohl ganz gute Wohnungen finden kann. Das wäre sicher die bessere Option gewesen.

5. Gastuniversität/Gastinstitution:

Ich habe an der **Academia de Studii Economice (ASE)** studiert, einer der renommiertesten Universitäten Rumäniens mit vielen Fakultäten und einer großen Kursauswahl. Insgesamt machte die Uni einen sehr gepflegten und etwas „schickeren“ Eindruck als deutsche Unis – was sicher auch daran liegt, dass viele Studierende hier Studiengebühren zahlen müssen.

Einen richtigen, zusammenhängenden Campus gibt es leider nicht, was das Uni-Leben etwas unübersichtlicher macht. Außerdem gibt es auch nicht so viele Orte, wo man als Studierende lernen konnte, sodass man in Cafés ausweichen musste.

Wie das Studium letztendlich ablief, hing stark davon ab, welche Kurse man belegte. Einige waren extrem streng und sehr verschult mit vielen Anwesenheitspflichten und Tests, während andere deutlich lockerer waren. Besonders gut fand ich die **Master-Kurse an der FABIZ-Fakultät**. Sie fanden immer abends statt, liefen zwei Wochen am Stück und endeten dann entweder mit einem Projekt oder einem Test. Das System hat mir echt gut gefallen, weil man sich so voll auf einen Kurs konzentrieren konnte, bevor der nächste startete.

Insgesamt war die Uni stärker betriebswirtschaftlich ausgerichtet als VWL-lastig, was man bei der Kurswahl auf jeden Fall berücksichtigen sollte.

6. Kursprogramm/ Kurswahl:

Das Kursangebot war sehr betriebswirtschaftlich geprägt, was mir persönlich nicht so gut gefallen hat. Ich hatte Schwierigkeiten, spezifische VWL-Kurse zu finden, die ich noch für meinen Bachelor benötigte. Viele der Kurse wurden auf Englisch angeboten, aber es gab auch einige wenige, die sogar auf Deutsch gehalten wurden. Insgesamt fand ich die Kurse etwas einfacher als in Deutschland. Die Anforderungen waren zwar immer noch hoch, aber es gab weniger komplexe theoretische Inhalte und der Fokus lag oft eher auf praktischen Aspekten der Betriebswirtschaft.

7. Studentischer Alltag/Freizeitmöglichkeiten:

Die Master-Kurse waren super, da man tagsüber viel Freizeit hatte, die ich oft genutzt habe, um die Stadt zu erkunden oder mich mit Leuten zu treffen. Der Kontakt zu rumänischen Studierenden war relativ leicht, vor allem in den Masterkursen. Besonders cool fand ich die Angebote von **ESN**, wie zum Beispiel das **Sip and Paint**-Event, das eine entspannte Möglichkeit war, Leute kennenzulernen und gleichzeitig kreativ zu sein.

Abgesehen davon war ich viel in Cafés oder Parks unterwegs. Die Atmosphäre in den Cafés war toll, und ich habe oft mit anderen Studierenden (hauptsächlich anderen Erasmus Studenten) gestrickt oder Karten gespielt. Außerdem gibt es wunderschöne Buchläden, wo es auch viel englische Literatur gibt.

Sportmöglichkeiten an der ASE waren leider nicht so zahlreich, es gab vor allem Leistungsteams, aber keine offenen Sporteinrichtungen. Frauenfußball ist in Rumänien nicht so populär, was es etwas schwieriger machte, etwas Passendes zu finden. Gyms waren auch schwer zugänglich, vor allem, weil man eine rumänische Telefonnummer brauchte, um sich anzumelden. Daher war ich ab und zu im Park joggen – das war kein Problem, weil das Wetter meistens super war! Das gute Wetter in Rumänien war ein riesen Pluspunkt, da fast jeden Tag die Sonne schien. Ein Nachteil an Bukarest ist das hohe Verkehrsaufkommen. Dadurch brauchte man manchmal für einen 20 Minuten Weg 1,5 Stunden. Fahrradwege gibt es leider kaum und die Luftqualität ist in der Innenstadt nicht besonders gut. Wenn man ein verlässliches Verkehrsmittel sucht, kann ich die Metro empfehlen. Leider fuhr die nicht in der Nähe von meiner Wohnung, sodass ich auf den Bus angewiesen war.

8. Studienleistungsanerkennung:

Die Studienleistungsanerkennung ging auf beiden Seiten super schnell und genauso wie vereinbart.

9. Zusammenfassung:

Mein Erasmus-Semester in Bukarest war eine spannende Erfahrung mit einigen Herausforderungen. Ursprünglich hatte ich mich auf Rom vorbereitet, aber letztlich wurde ich in Rumänien angenommen. Die Anreise verlief etwas holprig, vor allem wegen überteuerter Taxifahrten und der Währungsumstellung. Glücklicherweise war meine Airbnb-Gastgeberin sehr herzlich und hat mich mit rumänischem Essen empfangen.

Die Wohnungssuche gestaltete sich schwierig und kostspielig – letztlich fand ich eine WG mit einer Mitbewohnerin aus Frankreich. Die Miete war allerdings deutlich höher als erwartet. Die Gastuniversität (ASE) machte einen gepflegten Eindruck und bot vor allem betriebswirtschaftliche Kurse an, was nicht ganz meinen Erwartungen entsprach. Besonders positiv fand ich die Master-Kurse, die kompakt und abends stattfanden.

Das Leben in Bukarest war insgesamt relativ günstig, besonders im Vergleich zu Deutschland. Die Freizeit habe ich oft in Cafés oder bei Ausflügen verbracht, während die Verkehrssituation teilweise herausfordernd war. Trotz einiger Anfangsschwierigkeiten war das Semester eine wertvolle und bereichernde Erfahrung.